

## **Ausstellungsvorschau 2022/23** **Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen**

### K20

**Mondrian. Evolution**  
29.10.2022 – 12.2.2023

**Reinhard Mucha**  
3.9.2022 – 22.1.2023

**Etel Adnan**  
1.4. — 16.7.2023

**Chaim Soutine**  
2.9.2023 – 14.4.2024

### K21

**K21**

**Reinhard Mucha**  
3.9.2022 – 22.1.2023

**Jenny Holzer**  
11.3. – 6.8.2023

**Isaac Julien**  
16.09.2023 – Februar 2024

**Andrea Büttner**  
28.10.2023 – 18.2.2024

**Tomás Saraceno – in orbit**  
fortlaufend

**K20**

**Reinhard Mucha**  
**3.9.2022 – 22.1.2023**

Reinhard Muchas (\*1950) Werk gilt mit seiner Neubestimmung von Skulptur, Fotografie und Installation als eine der bedeutendsten Positionen der Gegenwartskunst. Mit der Ausstellung des 1950 in Düsseldorf geborenen Künstlers vereint die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen an ihren beiden Standorten, K20 und K21, lange nicht gesehene Installationen mit Werken aus allen Schaffensphasen und entwirft so ein Panorama, das sich auf über vierzig Jahre künstlerischer Arbeit erstreckt. Neben der seit 2002 in K21 rekonstruierten Installation „Das Deutschlandgerät“, [2002] 1990, die ursprünglich für den deutschen Pavillon auf der Biennale di Venezia von 1990 entstand, wird das frühe Hauptwerk „Wartesaal“, [1997], [1986] 1979 – 1982, zu sehen sein, das seit der documenta X, 1997 nicht mehr öffentlich gezeigt wurde. In der Grabhalle von K20 wird unter anderem mit „Das Figur-Grund Problem in der Architektur des Barock (für dich allein bleibt nur das Grab)“, eine der wenigen noch existierenden größeren Installationen aus Museumsmobiliar und Gebrauchsgegenständen erstmalig seit 1985 aufs Neue realisiert werden.

Die Ausstellung wird gefördert durch die Art Mentor Foundation Lucerne und durch die Kunststiftung NRW.

**K21**      Die Ausstellungen in der Bel Etage werden gefördert durch die Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda Bank West.

**Mondrian. Evolution**  
**29.10.2022 – 12.2.2023**

**Pressekonferenz: 27. Oktober 2022, 11 Uhr im K20**

Viele kennen den Maler Piet Mondrian (1872 – 1944) als Schöpfer von strengen geometrischen Kompositionen mit schwarzweißen Linien und Farbfeldern in Rot, Blau oder Gelb. Dass der Niederländer in seinen ersten Jahrzehnten Landschaften und andere gegenständliche Motive wählte und diese oft mit überraschender Farbigkeit inszenierte, ist kaum bekannt. Die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen zeigt Mondrians Weg von den frühen naturalistischen Gemälden bis zu den späten abstrakten Arbeiten und spürt die formalen Zusammenhänge auf, die zwischen den Bildern aus fünf Jahrzehnten bestehen.

Von Beginn seiner künstlerischen Laufbahn an war Mondrian auf der Suche nach einer Bildsprache, die das Universelle, das tiefste Wesen alles Bestehenden zum Ausdruck brachte. Das Sichtbarmachen dieser unsichtbaren, geistigen Dimension entstand für Mondrian durch die vollkommene Balance aller Bildelemente, wie er sie schließlich mit Beginn der 1920er Jahre in seinen neoplastizistischen Arbeiten fand und bis 1943 weiterentwickelte.

Die Ausstellung, die sich vor allem den frühen Gemälden widmet, zeigt, wie Mondrians Entwicklung aufeinander aufbaut und dem Ziel der Darstellung des Absoluten näherkommt. Diese künstlerische „Evolution“ lässt sich in ihren Anfängen besonders gut anhand landschaftlicher Motive studieren. An Windmühlen, Leuchttürmen, Dünen und Bauernhöfen entfaltete der Künstler seine Formensprache, bei der er sich auf das Komponieren von Flächen, senkrechten und waagerechten Linien und deren Rhythmen konzentrierte. Sowohl das naturalistische als auch das späte abstrakte Werk ist Resultat eines intuitiv gelenkten Vorgehens und keineswegs Ergebnis mathematischer Rationalität.

Eine Ausstellung der Fondation Beyeler, Riehen/Basel, und der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, in Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum Den Haag.

Mit freundlicher Unterstützung des Königreichs der Niederlande.

**Etel Adnan****1.4. — 16.7.2023****Pressekonferenz: 29. März 2023, 11 Uhr im K20**

Das Lenbachhaus und die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen richten gemeinsam die erste umfassende monografische Ausstellung zum Werk von Etel Adnan in Deutschland aus. Die in Beirut geborene Etel Adnan (1925 – 2021) ist eine bedeutende Vertreterin der Moderne. Ihr künstlerisches und literarisches Werk zeichnet sich durch einen großen und gelebten Austausch zwischen der arabischen und westlichen Welt aus.

Das Werk der Dichterin, Journalistin, Malerin und Philosophin, die ihr Leben zwischen dem Libanon, Frankreich und Kalifornien verbracht hat, verbindet ganz unterschiedliche Kunstformen, Medien, Sprachen und Kulturen. Nach dem Unabhängigkeitskrieg Algeriens (1954–1962) lehnte Adnan es ab, weiterhin in der französischen Sprache zu arbeiten und solidarisierte sich mit Algerien: "Ich brauchte nicht mehr auf Französisch zu schreiben, ich wollte in Arabisch malen." Ihre politische Klarheit sowie die enge Verbindung zwischen dem Schreiben und dem Malen sind zu einem wesentlichen Merkmal ihres Oeuvres geworden. Die Ausstellung im K20 präsentiert Arbeiten aus all ihren Schaffensphasen: Gemälde, Zeichnungen, Wandteppiche, Leporellos und Texte.

Eine Ausstellung des Lenbachhauses, München, und der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, kuratiert von Sébastien Delot, Direktor LaM, Lille métropole musée d'art moderne d'art contemporain et d'art brut.

Die Ausstellung wird gefördert durch die Rudolf-August Oetker-Stiftung.

**Chaim Soutine****Gegen den Strom****2.9.2023 – 14.4.2024****Pressekonferenz: Mittwoch, 30. August 2023, 11 Uhr im K20**

Die Kunstsammlung widmet sich dem großartigen Werk Chaim Soutines (1893 – 1943). Dessen Gemälde sind Farbexplosionen, schön und drastisch zugleich. Er malt Pagen, Köche, Messdiener; Menschen, die wie er auf der untersten Stufe der Gesellschaft stehen. Mit ihnen, wie mit den Gemälden von wankenden Landschaften und geschlachteten Tiere, erfasst er das zerrissene Lebensgefühl einer ganzen Epoche.

Chaim Soutine wuchs in Weißrussland auf, 1913 zog er nach Paris. Obwohl die Metropole seine Ersatzheimat wurde, blieb er zeitlebens ein Außenseiter, der die Sprache schlecht beherrschte und dem gesellschaftliche Umgangsformen fremd blieben.

Übergeordnetes Thema der Ausstellung ist die Emigration und die dauerhafte Entwurzelung des Menschen als Folge. Dieses individuelle sowie gesellschaftliche Phänomen spannt den Bogen bis in die heutige Zeit, in der die Heimatlosigkeit fester Bestandteil des modernen Lebensgefühls im 21. Jahrhundert geworden ist.

Soutine, der die Malerei nach 1945 enorm beeinflusste, zählt zu den zentralen Vertretern der klassischen Moderne, in Deutschland wird er in Künstlerkreisen verehrt.

**K21****Jenny Holzer****11.3. — 6.8.2023****Pressekonferenz: 9. März 2023, 12 Uhr im K21**

Ab dem 11.3.2023 zeigt die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen die größte Überblicksausstellung der international renommierten US-amerikanischen Künstlerin Jenny Holzer (\*1950) in Deutschland. Seit den 1970er Jahren ist sie für ihren wegweisenden Umgang mit neuen Technologien und ihre gesellschaftskritischen Texte in verschiedenen Medien bekannt. Jenny Holzers Düsseldorfer Ausstellung erstreckt sich im K21 über die Beletage sowie die temporären Ausstellungsgalerien. Präsentiert werden u. a. Jenny Holzers Posterarbeiten, Gemälde und ihre Arbeiten aus Stein, mit denen sie Themen wie Krieg, Sinnlosigkeit und Populismus anspricht. Dem zutiefst demokratischen Anspruch und der künstlerischen Praxis von Jenny Holzer folgend, fordern ihre Werke heraus, sich mit gegensätzlichen Ansichten auseinanderzusetzen und mit Empathie und Aufgeschlossenheit einen eigenen Standpunkt in komplexen Diskussionen zu entwickeln. Das macht die Ausstellung zu einem öffentlichen Forum für aktuelle gesellschaftskritische Diskurse über die Herausforderungen der Gegenwart.

Jenny Holzer hat ihre konfrontativen Ideen, Argumente und Sorgen an öffentlichen Orten und in internationalen Ausstellungen präsentiert, darunter auf der Venedig Biennale, in den Guggenheim Museen in New York und Bilbao, im Whitney Museum of American Art in New York und dem Louvre Abu Dhabi. Ihr Medium, ob T-Shirt, Plakat oder LED-Schild, ist

das geschriebene Wort und die öffentliche Dimension ist integraler Bestandteil ihrer Arbeit. Seit ihren New Yorker Straßenplakaten aus den späten 1970er Jahren bis hin zu ihren großformatigen Lichtprojektionen auf Landschaften und Architekturen begegnet sie Formen von Ignoranz und Gewalt mit Humor und Empathie.

Ströer ist Partner der Ausstellung von Jenny Holzer.

**Isaac Julien**  
**16.09.2023 – Februar 2024**

**Pressekonferenz: Donnerstag, 14. September, 11 Uhr im K21**

Die erste Überblicksausstellung des britischen Künstlers und Filmemachers Isaac Julien (\*1960 in London) in Deutschland zeigt die Bandbreite eines bahnbrechenden Werks von seiner Entstehung in den 1980er Jahren bis in die Gegenwart. Juliens kritisches Denken, das vor allem auf eine intensive Auseinandersetzung mit der Kultur und Geschichte des Kolonialismus abzielt, kommt in seinen frühen Filmen ebenso zum Ausdruck wie in den höchästhetischen Filmbildern der großen, international gefeierten Videoinstallationen der letzten 20 Jahre.

**K21**      Julien studierte Malerei und Film am Central Saint Martins College of Art and Design, London, und war 1983 an der Gründung von Sankofa, London, beteiligt, einem Film- und Videokollektiv zur Sichtbarmachung von „black film culture“. Isaac Juliens Filme und Installationen wurden auf zahlreichen internationalen Ausstellungen gezeigt. 2002 war er an der Documenta 11 an der vorbereitenden Plattform zur „Kreolisierung“ in Santa Lucia und mit der Videoinstallation „Paradise Omeros“ beteiligt. Von 2009 bis 2015 war Isaac Julien als Professor für Film an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe tätig. 2021 war er Jurymitglied des 37. Sundance Film Festival. 2022 wurde er mit dem Goslarer Kaiserring ausgezeichnet; im selben Jahr wurde er in die mit der jährlichen Verleihung der Oscars betrauten Academy of Motion Picture Arts and Science (AMPAS) berufen. Isaac Julien lebt und arbeitet in London.

Die Ausstellung entsteht in Kooperation mit Tate Britain, London, wo sie vom 27.04.-20.08.2023 zu sehen ist.

**Andrea Büttner**  
**28.10.2023 – 18.2.2024**

**Pressekonferenz: 26. Oktober 2023, 11 Uhr im K21**

Andrea Büttner (\*1972 in Stuttgart) verbindet in ihrer künstlerischen Praxis Kunstgeschichte mit sozialen und ethischen Fragen, indem sie weitreichende Themen wie Armut, Scham, Arbeit, Gemeinschaft, Botanik, Katholizismus und Philosophie untersucht. Sie wechselt dabei zwischen Formen wie dem Holzschnitt, der den Gebrauch der Hand und die unmittelbare Interaktion von Materialien in den Vordergrund stellt sowie größeren Zusammenhängen, in denen die Ideen ihrer forschungsbasierten Projekte zirkulieren. Mit ihren Arbeiten stellt sie grundlegende Fragen nach der Beziehung von intimer künstlerischer Produktion und öffentlicher Exponiertheit, von Repräsentationsmechanismen und Wertzuschreibungen in Kunst und Gesellschaft.

In der Ausstellung im K21 möchte Andrea Büttner die verschiedenen Stränge ihrer aktuellen Forschungs- und Arbeitsfelder zusammenführen. Thematisch fokussiert sie den strukturellen Zusammenhang von Scham, Arbeit und Macht, sogenannte Schamstrafen und ihre zeitgenössische Relevanz, das Kunsthandwerk als politisches Feld oder faschistische Kontinuitäten in der Ökologiebewegung.

Die Ausstellung wird gefördert durch die Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda Bank West.

**K21**      **Medienpartner der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen: Frankfurter Allgemeine Zeitung**

**Die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen wird gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen**